

## Literaturseminar für Hörgeschädigte in Paderborn

Nach 2-jähriger Corona bedingter Pausse, konnte dieses Jahr das 19. Literaturseminar in Paderborn stattfinden. Ich war das erste Mal dabei und kann im Nachhinein nur sagen, es hat mich sehr beeindruckt. Die 3 Tage in Paderborn haben mich dem deutschen Schriftsteller Ralf Rothmann näher gebracht. Seine Literatur, Gedichte, Kurzgeschichten und Romane waren unser Thema. Zur Vorbereitung auf das Seminar mussten wir 2 ausgewählte Bücher, Kurzgeschichten und Gedichte von Rothmann lesen.

Gut organisiert von Martin Furtkamp und Regina Becker hat sich dann im schönen Mutterhaus Maria Immaculata in Paderborn eine feine Runde von fleißigen Lesern, z.T. schon mit eigener Schreiberfahrung, getroffen, die sich dank guter Hörtechnik (FM-Anlage von Helmut Wiesner) und den flinken Händen der Schriftdolmetscherin Kerstin Bernarz ausgezeichnet unterhalten, diskutieren und austauschen konnten. Antje Telgenbüscher verstand es als Referentin, den Schriftsteller Rothmann für uns in Szene zu setzen und ihn als Mensch vorzustellen, der in seinen Büchern seine eigene schwierige Zeit als Kind und Jugendlicher im Ruhrgebiet, im Milieu der 60er und 70er Jahre mit starker Musik, Drogen- und Alkoholsucht, Gewalt, Hausbesetzerszene usw., literarisch verarbeitet hat.

Nach Gedichten und Kurzgeschichten hat Rothmann 1991 seinen ersten Roman „Stier“ veröffentlicht. Darin beschreibt er den Jugendlichen Kai Carlsson, der in seiner Jugendzeit einen Ausweg aus diesem Milieu sucht.



Rothmann beschreibt detailliert, auch Gewalt, das Böse und Obszöne schonungslos und für den Leser nicht leicht „zu verdauen“. Dies führte dazu, dass ich in der Vorbereitungszeit einige Mühe hatte, mich auf die Literatur von Ralf Rothmann einzulassen. Nachdem wir uns zusammen mit Frau Telgenbüscher mit Bildsprache, Symbolik, Konnotation und Effekten im Roman Rothmanns beschäftigt hatten, fand ich einen besseren Zugang zu Rothmanns Literatur.

Ralf Rothmann, der im Mai 1953 in Schleswig geboren wurde, zog mit seinen Eltern ins Ruhrgebiet, wo sein Vater als Bergbauer unter Tage gearbeitet hat. Das Leben der Menschen in Bergbausiedlung und die schwere Arbeit der Menschen unter Tage ist Thema des Romans „Junges Licht“, den wir uns unter Anleitung von Frau Telgenbücher genauer angeschaut haben. Aus der Perspektive eines zwölfjährigen Jungen beschreibt Rothmann das Leben der Familie in Armut, beengten Wohnverhältnissen, Alkoholsucht. Das junge Licht ist hier ein Symbol für die Sicht der Erkenntnis, für das Leben, denn die Nacht ist vorbei gegangen.

Zum Schluss noch ein kurzes Gedicht von Rothmann

**Zuspruch (aus Gebet in Ruinen, 2000)**

**Baum für Baum  
entziffere die Schrift.  
Äpfel duften  
am schönsten nachts.  
Komm zur Ruhe,  
sei Gebet.  
Reinige den Tempel  
mit einem Lächeln.**

Dazu muss man wissen, dass Rothmann Äpfel als schöpferische Inspirationsquelle ansieht und gerne nachts arbeitet.

*Uschi Kartäusch  
Fotos: Regina Becker*

